

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Band: 41 (1949)
Heft: (1)

Artikel: "Wasserkraft : Ewige Kraft" im Urteil der Presse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-920862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wasserkraft - Ewige Kraft» im Urteil der Presse

Die Pressevorführungen unseres neuen Dokumentarfilms fielen im Ausgang des Jahres 1948 in die Zeit von Elektrizitätseinschränkungen. Von verschiedenen Seiten wurden wir damals davor gewarnt, einen Elektrizitätsfilm in einer Zeit allgemeiner Verstimmung gegen die Elektrizität vorzuführen. Diese Kritiker befürchteten, dass sich anstatt zu einer positiven und aufklärenden Wirkung Anlass zu allerlei unliebsamen Angriffen gegen die Elektrizitätswerke ergeben werde. Die Wirkung des Films sei dadurch gefährdet, und es wäre besser, mit den Pressevorführungen zuzuwarten.

Wir waren entgegengesetzter Ansicht, und der Erfolg hat uns recht gegeben. Im Anschluss an sechs Pressevorführungen¹ sind in rund 50 bedeutenden Tageszeitungen des Landes Besprechungen des Films erschienen. Die Kritik war im allgemeinen äusserst positiv, und nur in ganz vereinzelt Fällen ist in Verbindung mit der Besprechung des Films die Frage der Einschränkungen erwähnt worden. So schreibt zum Beispiel «La Suisse» vom 1. Dezember 1948:

«Je ne parlerai pas du thème même de la bande réalisée par M. Duvanel, il appellerait bien des réserves en un temps où la politique même de l'électricité en Suisse demande de nécessaires controverses. Mais en faisant abstraction de la thèse du film, et des réserves que l'on serait tenté d'y faire, il faut dire le plaisir que l'on prend à voir les images de M. Duvanel et à admirer son bel et probe métier.»

Die sinnfällige Problemlosigkeit des Films und das sorgfältige Vermeiden jeglicher Propaganda hat dem Zuschauer über momentane Aktualitäten hinweg die Bedeutung der Wasserkraftelektrizität gezeigt. Den Presseleuten ist der Gedanke an irgendeine Gehässigkeit gar nicht gekommen. Dass sich der Film in einer Zeit brennendster Aktualität und gesteigerter Kritikklust an der Elektrizitätswirtschaft in dieser Hinsicht bewährt hat, ist für uns ein schönes Zeichen seiner inhaltlichen und künstlerischen Qualität. Die Presse hat denn auch mit Lob in dieser Hinsicht nicht gespart. So schreibt das «Journal de Genève» vom 1. Dezember 1948 zum Beispiel:

«Avec son pouvoir de synthèse, le cinéma, chaque fois qu'il aborde un sujet documentaire, apporte au spectateur profane une sorte de révélation sur la question...»

Nul n'était plus qualifié que M. Duvanel, dont chacun des documentaires est une œuvre d'art...»

Der «Tages-Anzeiger» vom 6. Dezember 1948 schreibt:

«... ein hervorragend photographierter, klar und aufschlussreich kommentierter und musikalisch angenehm begleiteter Streifen...»

In der «Neuen Zürcher Zeitung», Morgenblatt, vom 7. Dezember 1948 wurde zusammenfassend festgestellt:

«So ist der Film «Wasserkraft — ewige Kraft» ohne Gemeinplätze zu einem Hohelied auf die gewaltige Naturkraft der Schweiz, die Elektrizität, geworden.»

Auch der «Bund», Morgenblatt, vom 10. Dezember 1948, der dem Film einen ausführlichen und illustrierten Artikel in seiner Filmbeilage widmete, schreibt u. a.:

«Hervorragend ist die Verbindung von Natur und Technik, welche Duvanel in seinem Film hergestellt hat...»

Der schöne, so überaus reichhaltige Film dürfte... zweifellos grösstes Interesse erregen.»

Der Aufbau des Films sowie die textliche Gestaltung fand fast durchgehend Anerkennung. An kritischen Stimmen sei beispielsweise «Die Tat» vom 7. Dezember 1948 erwähnt, die sich fragt:

«... ob er (der Film) seinen Zweck nicht besser erfüllen würde, wenn er mit einer etwas fähigeren Auffassungsgabe seines Publikums gerechnet hätte.»

Ausser dieser Kritik wurde von der «Neuen Zürcher Zeitung» darauf hingewiesen, dass das Problem des Widerstandes gegen Kraftwerksbau im Gebirge leider verschwiegen werde, während die «Basler Nachrichten» vom 18./19. Dezember 1948 beanstanden, dass im ganzen Film «nicht ein einziges Wort über die Hintergründe der heutigen Energieknappheit und die Möglichkeit ihrer Bewältigung» gesagt sei.

Es mag noch interessieren, dass auch die Tatsache lobend erwähnt wurde, dass eine Wirtschaftsgruppe durch gemeinschaftliches Schaffen eines Dokumentarfilms dem schweizerischen Filmschaffen, das mit grossen Schwierigkeiten kämpft, unter die Arme greift. Zum Beispiel im «Le Peuple» vom 20. Dezember 1948:

«J'en profite pour insister sur la nécessité de détruire enfin cette perplexe méfiance donnée chez nous au cinéma en général et à nos cinéastes en particulier. Beaucoup d'entre eux, fatigués d'espérer, ont dû s'expatrier.»

Die Schweizerische Depeschagentur hat im Dezember ebenfalls eine Meldung in ihren Dienst aufgenommen, die auf den Film hinweist. Auch illustrierte Zeitschriften brachten bebilderte Reportagen über den Film, zum Beispiel: «L'Illustré» vom 23. Dezember 1948.

War das Echo auf die von der «Elektrowirtschaft» veranstalteten Pressevorführungen schon sehr erfreulich, so konnte überdies festgestellt werden, dass auch anlässlich der Vorführung des Films im Programm des Cinébrief Zürich erneut positive Besprechungen des Films erfolgten. So schrieb zum Beispiel die «Neue Zürcher Zeitung», Abendblatt, vom 24. Januar 1949:

«In der Mitte des Programms im Cinébrief steht ein wissenschaftlich und dokumentarisch gleich sorgfältig komponierter Schweizer Film über die weisse Kohle, der uns darum so sympathisch berührt, weil er Auge wie Intelligenz der Zuschauer im selben Mass gefangen nimmt und bei aller visuellen Schönheit, bei aller Akzentuierung des Landschaftlichen auch die Gesetze der Physik und die Gegebenheiten der Wirtschaft keineswegs unterschlägt. Aus dieser Vielfalt der Strebungen ergeben sich der Beziehungsreichtum und der eigenartige Zauber dieses Dokumentarfilmstreifens, der sich in der deutschsprachigen Fassung Hans Lämmels unendlich klug ausnimmt.»

In den «Neuen Zürcher Nachrichten» vom 24. Januar 1949 stand zu lesen:

«Diesem ganzen Problem widmet C. G. Duvanel den bildmässig sehr schönen Film «Wasserkraft — ewige Kraft», der neben die Idylle und neben herrliche Ausblicke auf unsere Gletscherriesen als starke Kontraste auch die Werke der Technik stellt, die die Natur nach unserem Willen bezwingen.»

Der für die Elektrowirtschaft, die beteiligten Kraftwerke und Herrn Duvanel sehr erfreuliche Start des Films in der Öffentlichkeit hat wesentlich dazu beigetragen, die weitere Verwendung des Streifens zu fördern und zu erleichtern. Ausser zahlreichen Anfragen aus dem Inland sind uns auch verschiedene aus dem Ausland zugekommen. Vorführungen in Paris, Toulouse und im Deutschen Museum in München sind bereits festgesetzt und weitere werden folgen.

R.

¹ Vgl. Schweizer Elektro-Rundschau Nr. 12, 1948, Seite 46.